

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Magold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 9.

Dienstag den 1. Februar

1842.

Amtliche Erlasse.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Die Bekanntmachung des Oberamts Magold vom 21. Januar d. J.

Intell. Bl. Nro. 8,

betreffend die Verkäufe, Verpachtungen und andere dergleichen Verhandlungen in Gemeinde- und Stiftungssachen, so wie die Bekanntmachung desselben Oberamts in dem obigen Blatte hinsichtlich des Verbots der Doffnungen in den Scheidegiebeln zwischen Wohnhaus und Scheuer werden hiemit auch für diesen Bezirke für geltend erklärt.

Den 29. Januar 1842.

K. Oberamt,
Fleischhauer.

Freudenstadt.

Zur Vollziehung der Vorschrift des §. 42 der Maafordnung vom 30. November 1806 hat die Amtsversammlung schon am 1. Febr. 1838 beschlossen, daß die Untersuchung der Getreide- und Ellenmaasse und Gewichte der Commerzianten in den betreffenden Orten vorgenommen werden solle, und es ist nun dießfalls heute folgende Anordnung getroffen worden:

- 1) Die Visitationen der Getreide- und Ellenmaasse so wie der Gewichte der Commerzianten sollen in den Orten, wo sie seit 1839 noch nicht geschehen sind, binnen 3 Monaten durch die Psechter der Oberamtsstadt vollends geschehen;
- 2) Diese Psechter, nemlich Geometer Etwwein und Schlosser Wöhrle haben sich, wie es der Amtsversamm-

lungsbeschuß vom 1. Februar 1838 mit sich bringt, in die einzelnen Orte zu begeben und dort in Anwesenheit des Ortsvorstehers oder eines hiezu bestellten Gemeinderaths die Getreide- und Ellenmaasse und die Gewichte der Commerzianten zu untersuchen, und richtig zu stellen, auch zum Beweis der geschehenen Berichtigung die Jahrszahl aufzudrücken.

- 3) Bei diesem Geschäft dürfen keine neue Psechtungen vorgenommen werden;
- 4) Diese Visitatoren dürfen sich unter keinen Umständen erlauben, irgend eine Gebühr von den Besitzern der Maasse und Gewichte zu erheben; vielmehr haben sie die Berechnung ihrer Tagelder dem Gemeinderath zur Dekretur und Anweisung auf die Gemeindefassen zu übergeben. Den Gemeindebehörden bleibt dann überlassen, diese Auslagen wieder auf die Besitzer der Maasse und Gewichte umzulegen, und für die Gemeindefasse durch den Gemeindepfleger einzuziehen zu lassen.

- 5) Die Visitatoren haben dem Ortsvorsteher ein Protokoll über die Vornahme der Visitation, worin die einzelnen Gewerbetreibenden, deren Maasse visitirt wurden, unter Bezeichnung der letzteren und der dabei gefundenen Anstände namentlich aufzuführen sind, zu übergeben.

Die hiebei zur Anzeige kommenden Verfehlungen haben die Ortsbehörden auf den Grund des Art. 48 der Maafordnung entweder selbst abzurügen, oder wenn die zu erkennende Strafe deren Befugnis übersteigt, dem Oberamt zur Aburteilung zu übergeben.

- 6) Mit der Visitation der Trinkgeschirre der Wirthe haben sich die von der Oberamtsstadt ausgehenden Visitatoren nicht zu befassen, weil für dieses Geschäft nach Maafgabe der MinisterialVerfügung vom 20. März 1840 Reg. Bl. S. 139 in jedem Ort ein besonderer Aufseher bestellt ist.

Den 29. Januar 1842.

K. Oberamt,
Fleischhauer.

Freudenstadt.

[Bekanntmachung der Verakkordirung der Lieferung des Straßenerhaltungsmaterials.]

Da die Akkorde über die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf nachgenannte Staats- und Kameralstraßen des Oberamtsbezirks mit dem 30. April d. J. zu Ende gehen, so werden an den nachgenannten Tagen Verhandlungen über die Abschließung neuer Akkorde auf 2 oder 5 Jahre stattfinden, u. z.

den 4. Febr. d. J.

Vormittags 10 Uhr

in Pfalzgrafenweiler wegen der Markungen

Pfalzgrafenweiler und Herzogsweiler,

an demselben Tag

Nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathhause in Freudenstadt wegen der alten Kniebisstraße und Herrschaftswald,

den 5. Febr. d. J.

Vormittags 10 Uhr

in Schwarzenberg wegen der Markungen Röh und

Schwarzenberg

42.	fl.	fr.
schl.	15	50
	14	6
	17	—
	6	40
	6	17
	5	12
	3	24
	3	20
	3	18
ri.	1	4
	—	48
	1	—
	—	36
	1	36
	1	12
rod	—	12
nuß	—	—



und der Kameralstraße gegen Besenfeld, die sogenannte Schönegründerstaige 2ter Distrikt.

Die Liebhaber zu diesen Akkorden werden eingeladen, sich bei den Verhandlungen einzufinden. Dabei wird aber bemerkt, daß nur solche Personen zugelassen werden, welche die erforderliche Sicherheit zu leisten vermögen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, diese Einladung in den Gemeinden bekannt zu machen.

Den 26. Januar 1842.
K. Oberamt, K. Straßenbau-
Fleischhauer. Inspektion,
Clas.

Oberamt Horb.

H o r b.

[Baumsatz an den Straßen.]

Das Oberamt hat die Bemerkung gemacht und es sind auch schon Klagen, namentlich bei großem Schnee, darüber geführt worden, daß der Baumsatz an den Vicinalstraßen von manchen Gemeinden vernachlässigt wird, so daß einzelne Straßen gar nicht mit Bäumen besetzt sind, oder die fehlenden Bäume nicht ergänzt werden.

Die betreffenden Ortsvorsteher werden daher auf den §. 14 der K. Wegordnung vom 23. October 1808 mit der Auflage, die diefallsigen Vorschriften sogleich mit dem Eintritt des Frühjahrs mit Nachdruck zu vollziehen und mit dem Bemerkten verwiesen, daß diejenigen Ortsvorsteher, welche bei der nächsten Visitation durch den Oberamtswegmeister säumig erfunden werden, zur Strafe gezogen werden müssen.

Den 27. Januar 1842.
K. Oberamt,
Wiebeking, A.B.

Forstamt Wildberg.

W i l d b e r g.
Revier Nagold.

[Holz-Verkauf.]

Am Donnerstag den 3. Febr. von Morgens 9 1/2 Uhr an werden im Wirthshaus zum Lamm in Emmingen aus dem im Nagoldthal

zwischen Emmingen und Nagold liegenden Staatswäldchen Bennenshölzle unter den bekannten Bedingungen öffentlich versteigert werden:

- 11 Stück tannene Säglöße,
- 9 Klafter eichene Scheutter,
- 2 1/4 Klstr. ditto Prügel,
- 1 1/2 Klafter buchene Scheutter,
- 4 3/4 Klafter aspene und lindene Scheutter,

- 24 Klafter Nadelholz Scheutter,
- 1/2 Klafter ditto Prügel,
- 1675 Nadelholz Wellen und
- 3775 gemischte Wellen.

Die Liebhaber können das Material Morgens vor der Verhandlung besichtigen, und es ist zur Vorzeigung derselben der betreffende Waldschütze von Morgens 7 bis 9 Uhr im Holzschlag zu treffen.

Den 23. Januar 1842.
K. Forstamt,
Günzert.

Hofkammeramt Herrenberg.

H e r r e n b e r g.

[Feile Erdbirnen.]

In Oberjesingen und Kuppingen liegen ungefähr 240 Säcke ZehentErdbirnen zum Verkauf parat. Die Pfarrzehent-Auffeher Stügelmaier in Kuppingen und Schimpf in Oberjesingen sind beauftragt, mit etwaigen Liebhabern sowohl über größere als kleinere Parthien, Käufe abzuschließen, weshalb sich Kaufslustige an dieselben zu wenden hätten.

Den 27. Januar 1842.
K. Hofkammeramt.

H e r r e n b e r g.

[Frucht-Verkauf.]

Am Montag den 14. Februar Vormittags 10 Uhr werden auf dem hiesigen Stiftskasten ungefähr

- 34 Scheffel Erbsen und
 - 45 Scheffel Wickenhaber,
- welche beide Fruchtgattungen zur Fütterung vollkommen brauchbar sind, parthienweise gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Den 28. Januar 1842.
K. Hofkammeramt.

Altenstaig Stadt.

Am Donnerstag den 17. Febr. d. J. wird die unterzeichnete Stelle auf hiesigem Rathhaus eine AbstreichsVerhandlung über die Aufarbeitung des im Laufe dieses Jahrs in den diesseitigen Stadt- und ehemaligen KirchspielsWaldungen zur Nutzung kommenden

Lang-, Säg- und klein Nußholzes, so wie des Klafterholzes und der Wellen

vornehmen, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Verhandlung

Vormittags 9 Uhr beginne, hauptsächlich nur auf zuverlässige Arbeiter Rücksicht genommen werde und jeder Akkordant zu mehrerer Sicherheit einen Bürgen zu stellen habe.

Den 21. Januar 1842.

Für den Stadtrath,
der Vorstand,
Stadtschultheiß
Speidel.

N a g o l d.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn OberamtsWundarzts Dr. Hoffacker dahier wird am nächsten

Samstag den 5. d. Mts.

ein noch ganz neuer Kastenschlitten mit grünem Anstrich nebst Pferde- und Rollgeschirr

Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus öffentlich zur Versteigerung gebracht werden.

Den 1. Februar 1842.
Waisengericht.

O b e r h a u g s t ä t t ,
Oberamts Calw.

[Frucht-Verkauf.]

Am Freitag den 4. Februar 1842 werden dahier folgende Zehentfrüchte im Aufstreich verkauft:

- 32 Scheffel Dinkel,
- 50 Scheffel Haber,
- 7 Scheffel Wicken,
- mehrere Scheffel Roggen, Gerste und Durchschlag.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, an gedachtem Tag Morgens präcise 9 Uhr

in dem
finden.
Den

Es wurde
ber einge
der Eigen
lassen bei

Den



freich ver
am

- 1) eine
- mit
- gang
- 2) 3 3/8
- Lande
- 3) 1 2/8
- 4) 1 1/8

[Frucht-
Am

verkauft
an den M
zahlung u
Dink
Gerst
Habe
Wick
Wai
Lins
Bohn
Rogg
Habe
Gerst



in dem Amtszimmer dahier sich einzufinden.

Den 25. Januar 1842.

Schultheiß
Holzapfel.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

Es wurde in hiesigem Ort ein mit Silber eingelegetes Uhrengehäus gefunden, der Eigenthümer kann solches ablängen lassen beim

Schultheißenamt.

Den 29. Januar 1842.

Fsenburg,
Oberamts Horb.

[Mühle-Verkauf.]

Im Executionswege wird dem Müller Johann Georg Merz dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft:

am Dienstag den 1. März
Vormittags 10 Uhr

- 1) eine Mahlmühle sammt Wohnung mit 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang nebst Scheuer und Stallung;
- 2) 3 $\frac{3}{8}$ Morgen Garten, Wiesen und Ländel;
- 3) 1 $\frac{2}{8}$ Morgen Hackfeld;
- 4) 1 $\frac{1}{8}$ Morgen Waldung.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Merkt.

Vollmaringen,
Oberamts Horb.

[Frucht- und Strohverkauf.]

Am Montag den 7. Februar
Morgens 9 Uhr

verkauft auf dem Rathhause daselbst an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung ungefähr

Dinkel	36	Scheffel,
Gerste	13	Scheffel,
Haber	13	Scheffel,
Wicken	2	Scheffel,
Waiien	2	Scheffel,
Linseengersten	6	Eri.
Bohnen	1	Eri. 3 Brlg.
Roggenstroh	10	Stück,
Haberstroh	110	Stück,
Gerstenstroh	156	Stück,

Dinkelstroh 232 Stück,
Waiienstroh 49 Stück,
Wickenstroh 22 Stück,
Linsengerste 14 Stück.

Den 27. Januar 1842.

Kammerariat
des Landkapitels Horb.

Außeramtliche Gegenstände.

Kloster Reichenbach,
Oberamts Freudenstadt.

Branntwein von 20 bis 32 fr. die
Maas ist zu haben bei

Kaufmann Klumpp.

Den 29. Januar 1842.

Ebelweiler,
Oberamts Freudenstadt.

[Fügel feil.]

Der Unterzeichnete verkauft einen aufrecht stehenden Flügel unter vortheilhaften Bedingungen, der Besitzer desselben garantirt für die Stimmung.

Den 21. Januar 1842.

Schulmeister Buck.

Ebhausen,

Bei Renovator Kres in Ebhausen siehet Auftragsweise in billigen Preisen zu verkaufen:

- 1) Ein noch gut conditionirtes Clavier sammt neuem Gestell, und
- 2) ein gut eingebundenes vollständiges Staats- und Regierungsblatt vom Jahr 1818.

Den 25. Januar 1842.

H a s l a c h,
Oberamts Herrenberg.

[Feiler Farre.]

Unterzeichneter hat einen 2 $\frac{1}{2}$ Jahre alten Farren, Rothschek, von einem Schweizer abstammend, und zur Zucht tauglich, wofür garantirt werden kann.

Den 31. Januar 1842.

Gottlieb Rau.

Schönmünzach.

Ein Postillon, der sich über moralisch gutes Betragen, über gute Wartung und Pflege der Pferde, so wie auch über Brauchbarkeit in Leistungen anderer Fuhrwerke auszuweisen vermag, findet sogleich gegen gute Belohnung einen Platz bei

Posthalter
Carl M. Leo.

Freudenstadt.

Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an wieder gut und reinlich gewässerte Stockfische zu haben.

Den 28. Januar 1842.

Karl Mayer,
Saisensieder.

Stuttgart.

[Antrag einer Agentur.]

Für die badische Feuer-Versicherungsgesellschaft ist die Agentur des Oberamtsbezirktes Nagold noch zu besetzen; es wird hiezu ein pünktlicher thätiger Mann, gleichviel von welchem Stande gesucht und weitere Auskunft ertheilt

den 25. Januar 1842.

E. F. Eckhardt
in Stuttgart.

Altenstaig.

[Verkaufs-Antrag.]

Um mir einerseits Erleichterung, andererseits aber Mittel zu verschaffen, mein anderwärtiges Geschäft besser betreiben zu können, habe ich mich entschlossen, mein sämmtliches Anwesen aus freier Hand dem Verkauf auszusetzen. Lage und Bauart des Hauses sind bekannt, ich glaube hierüber nichts sagen zu dürfen, und bemerke nur so viel, daß die Kaufsbedingungen ganz nach dem Wunsche eines allenfallsigen Liebhabers gestellt werden können, ich auch nicht abgeneigt wäre, ein anderes Besizthum, Wald, Floßholz oder dergleichen einzutauschen oder an Zahlungstatt anzunehmen.

Den 21. Januar 1842.

Fr. Hensler,
Ankerwirth.

**Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.
[Seckler-Geselle- und Lehrlings-
Gesuch.]**

Der Unterzeichnete würde einen im
Wildlederhosenmachen erfahrenen Seck-
ler-Gesellen unter annehmbaren Bedin-
gungen einstellen. Zugleich nimmt er
von rechtschaffenen Eltern unter billigen
Bedingungen einen jungen Menschen in
die Lehre auf.

Den 1. Februar 1842.

Friedr. Koch,
Secklermeister.

**Wildberg.
[Auktion.]**

Der Unterzeichnete wird am
Mittwoch den 9. Febr. und
Donnerstag den 10. Febr.
in seiner Wohnung eine Auktion durch
alle Rubriken gegen baare Bezahlung
abhalten.

Hiebei kommen vor, um damit auf-
zuräumen:

am Mittwoch den 9. Febr.
sämtliche vorhandene Kinderspiel- und
Quincaillerie-Waaren, Porcellain,
feine, mittlere und ordinäre Sorten
RauchTabak, auch eine 2spännige
Chaise mit eisernen Achsen.

Am Donnerstag den 10. Februar
von allen möglich HaushaltungsGegen-
ständen als: Bücher, Kleider, Bett-
werk, Leinwand, Glas-, Kupfer-,
Blech-, Eisen-, Zinn-, Holzgeschirr
und anderer gemeiner Hausrath.

Der Anfang ist je
Morgens 8 Uhr.

Die löblichen Ortsvorstände werden
höfl. ersucht, diesen Verkauf in ihren
Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 26. Januar 1842.

Conditor Schultheiß.

**Weiler Monhardt,
Schultheißerei Walddorf,
Oberamts Nagold.**

[Hofguts-Verkauf.]

Der Unterzeichnete ist entschlossen von hier
wegzuziehen, und
bringt deswegen
sein dahier besitzendes
Hofgut, welches folgende Bestandtheile
bildet, aus freier Hand zum Verkauf.

Als:
Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt
Scheuer unter einem Dach, (im Jahr
1832 neu erbaut) welches mit den
erforderlichen Wohngefläßen, sowie
mit dem nöthigen Raum zu Auf-
bewahrung der FeldErzeugnisse ver-
sehen ist.

Güter:
Gras- und Baumgarten 1½ Viertel
14⅞ Ruthen.

Wiesen 6 Morgen 2½ Viertel 12¼
Ruthen.

Acker in allen 3 Felgen 26 Morgen
1½ Viertel 3⅞ Ruthen.

Mähfeld 2 Morg. 3½ Brtl. 4¾ Rth.
Sodann den 8ten Theil an ungefähr
100 Morgen Wald.

Zum Verkauf dieses Gutes hat er
Dienstag den 8. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr
bestimmt.

Liebhaber können dieses Anwesen
täglich einsehen und mit dem Unterzeich-
neten einen vorläufigen Kauf abschließen.

Auf Verlangen des Käufers können
auch zwei gute 6jährige Pferde sammt
PferdsGeschirr, so wie ein neuer mit
eisernen Achsen versehener Wagen in
den Kauf gegeben werden.

Die auf diesem Gute haftenden Rechte
und Beschwerden werden bei der Ver-
kaufsverhandlung, welche in oben be-

schriebenen Hause vorgenommen wird,
bekannt gemacht werden.

Am 25. Januar 1842.

Konrad Walz.

**Obermusbach,
Oberamts Freudenstadt.**

[Bürgerschafts = Aufkündigung.]

Der Unterzeichnete fordert hiemit alle
diejenige, welche von ihm Bürgerschafts-
Verbindlichkeiten in Händen haben, auf,
solche inner 30 Tagen gültig zu ma-
chen, indem er dieselben von heute an
aufkündigt, und jeder im Unterlassungs-
falle sich die Nachtheile selbst zuzuschrei-
ben hat. Alle später einlaufende Bürg-
schaftsVerbindlichkeiten werden von ihm
unter Hinweisung dieser Aufforderung,
nicht mehr anerkannt werden.

Die Wohllobliche Ortsvorstände bit-
tet er gehorsamst diesen Aufruf ihren
Amtsuntergebenen gefälligst publiciren
lassen zu wollen.

Am 25. Januar 1842.

Friedrich Klumpp.

**Loßburg,
Oberamts Freudenstadt.**

[Geld auszuleihen.]

Bei Unterzeichnetem liegen gegen
vorgeschiedene Sicherheit und 5
Procent Zinsen 276 fl. Pfleg-
schafts-geld zum Ausleihen parat.

Den 15. Januar 1842.

Friedrich Walter.

Freudenstadt.

[Lehrstelle-Antrag.]

In einem soliden Hause findet ein Lehr-
ling im Fache der Tuchmacherei oder
Tuchsheererei mit oder ohne Lehrgeld
eine Stelle, das Nähere ist zu erfahren
bei Kaufmann Sturm.

Den 25. Januar 1842.

Die Erscheinung.

(Fortsetzung.)

Wie lange er geschlafen, konnte er nicht sagen, als
er plötzlich aufgeweckt wurde. Mit Verwunderung sah er,
daß das Zimmer, das in tiefer Finsterniß gewesen, in
strahlender Helle leuchtete. Das Licht wurde immer blen-

dender. Ein eiskalter Schauer durchrieselte seinen Körper,
als er durch die Vorhänge die Umrisse einer menschlichen
Gestalt wahrnahm, die sich seinem Bette näherte. Sie
streckte den Arm aus und zog den Vorhang des Bettes zurück,
und vor ihm stand jener Mann, der ihm einst im Gebirge von
Lorn Gastfreundschaft gezeigt hatte. Aber seine Züge waren
erstarrt und todtbleich, und aus einer tiefen Wunde in
der Brust stießen Ströme Blutes herab. Seine Lippen be-

wegten sich nicht, und doch sprachen sie langsam in dumpfem Grabestone: „Inverawe! Blut fordert Blut! Schütze den Mörder nicht!“

Langsam sank der Vorhang zurück, die Gestalt schwand und das Licht starb hinweg, ehe Inverawe seine Besinnung völlig wieder gewinnen konnte. Er rieb sich die Augen, richtete sich im Bett auf und zog die Vorhänge zurück — tiefe Nacht umgab ihn, und er dachte, es sey ein Traum gewesen. Doch die Ruhe der Nacht war dahin. Kein Schlaf kam in seine Augen, und als seine Gattin am Morgen erwachte, fand sie ihn in fieberhafter Aufregung. Besorgt fragte sie ihn, was ihm fehle, und er gab sein Unwohlseyn dem bis in die späte Nacht verlängerten Gelage zu, verließ sein Bett und suchte in den Geschäften des Tages die peinigenden Gedanken zu vergessen.

So lange es Tag war, gelang es ihm wirklich, aber der herannahende Abend führte alle Besorgnisse und Beängstigungen wieder herbei. Er mußte den Mann in der Höhle wieder auffuchen, den er jetzt als einen schändlichen Mörder betrachten mußte, wenn er die Erscheinung als wahr annahm, woran er doch so gern gezweifelt hätte. Seine Gattin, die ihn mit Theilnahme und ängstlicher Sorge beobachtete, ermahnte ihn, zeitig die Ruhe zu suchen, doch er schützte vor; Fallen für Ottern am Flusse legen zu müssen, versprach bald wieder zu kommen, und als sie ihn verlassen, packte er wieder einige Lebensmittel zusammen, und verließ mit ihnen, über welche er seine Fallen gelegt, das Schloß.

Gewissenhaft in der Erfüllung seines Wortes, ging er zuerst nach dem Fluß, seine Fallen zu stellen, und als es dunkler geworden war, eilte er den Ben Erwaachen hinan. Als er in die Nähe der Höhle kam, ward er in etwas beunruhigt über den Schein eines Lichtes, das ihm entgegenleuchtete. Vorsichtig ging er weiter, und wie er eintrat, sah er den Fremden in dem fernsten Winkel auf der Streu sitzen, in seinem Gesicht alle Zeichen der Angst und höchsten Schreckens, während seine Augen instät umherschweiften. Anfangs glaubte Inverawe, es sey ihm etwas zugestoßen, doch bei dem Geräusch seines Eintrittes sprang er auf und eilte seinem Beschützer entgegen.

„D, Inverawe,“ rief er, „wie gut, daß Ihr kommt! Wie lang dehnte sich die Zeit, seit Ihr mich verlassen.“

„Doch konnte ich nicht früher kommen,“ antwortete Inverawe, dem die schuldbewusste Miene seines Schützlings unangenehm auffiel. „Ihr scheint erschöpft. Ihr solltet ein wenig Wein trinken.“

„Ach ja, ja — gebt mir Wein — viel Wein!“ rief der Fremde, nahm hastig den Becher aus Inverawe's Hand und verschlang gierig seinen Inhalt. „D wie habe ich die Zeit zugebracht.“

„Der Ort ist sicher, Ihr habt keine Ursache zu Furcht, wenn ihr nur vorsichtig seyd. Aber warum laßt ihr die Lampe brennen? Wie leicht kann ein Schäfer oder Jäger dadurch Euch entdecken, und ihr wäret verloren ohne Rettung.“

„Ich konnte nicht im Dunkeln bleiben,“ entgegnete der Mann mit einem kalten Schauer. „Es war zu entseßlich. Fürchterliche Gestalten umgaben mich fortwährend! Fürchterliche, entseßliche Gestalten! — Selbst wenn ich die Augen schloß, weichen sie nicht! O solch eine Nacht, wie die letzte!“

Inverawe leerte seinen Korb aus, und ihm nochmals Vorsicht empfehlend, meinte er, es wäre wohl besser, wenn er die Lampe wegnähme, dazu wollte sich aber der Fremde nicht verstehen, und deutlich ließ ihm Inverawe merken, welchen Verdacht er gegen ihn habe.

Zu Hause angekommen, fand er seine Gattin noch wach, und erschöpft von den Anstrengungen des Tages, sank er bald in tiefen Schlaf. Nach einigen Stunden aber, wie er glaubte, weckte ihn wieder dieselbe Erscheinung, die er in vergangener Nacht gehabt hatte. Um sich zu überzeugen, daß er wach sey, blickte er nach seiner Gattin, sie schlief ruhig und fest, wie er bei dem Schein des Lichtes deutlich sehen konnte. Die Vorhänge wurden zurückgezogen, wieder stand der Mann von Lorn vor ihm, mit seinem erstarrten Antlitz und den Strömen Blutes, die aus seiner Brust flossen, und mit dumpfer Stimme sprach er: „Inverawe, mein erster Versuch ist fruchtlos gewesen. Noch einmal sage ich, Blut fordert Blut. Schütze den Mörder nicht länger! Zwinge mich nicht, zum drittenmal zu kommen, wo jede Warnung umsonst ist.“

Inverawe wollte fragen, seine Zunge versagte ihm den Dienst; er wollte aus dem Bett springen und den Vorhang zurückschlagen, als das Licht schwächer ward, er vermochte es nicht. Erst als völlige Dunkelheit ihn wieder umgab, fühlte er seine Lebensgeister zurückkehren. Wohl durchsuchte er jetzt das Gemach, nicht ohne Furcht, den kalten, blutigen Leichnam vielleicht zu berühren, aber es war vergebens, und er kehrte ins Bett zurück, ein Raub der quälendsten Gedanken.

Als am andern Morgen seine Gattin sein zerstörtes Aussehen bemerkte, drang sie so lange in ihn, bis er ihr den Vorfall erzählte. Sie suchte ihn auf alle Weise zu überreden, den Verbrecher sogleich der Gerechtigkeit zu übergeben, doch er hielt an seinem geleisteten Eid fest, den er, ohne sich zu entehren, nicht brechen könne. Sie schwieg bei seinen Gründen, doch ihre Besorgniß stieg, wie der Abend herankam, und Inverawe sich rüstete, die Höhle wieder zu besuchen. Während des Tages hatte sich das Gerücht verbreitet, man sei einem Mörder auf der Spur, der in dieser Gegend seine Zuflucht gefunden hätte, und fast wünschte Inverawe, man möchte ihn finden und ihn von seiner Sorge befreien.

Mit einbrechender Dunkelheit füllte er seinen Korb und schlich sich vorsichtig wieder zur Höhle. Er fand den Mann noch aufgeregter als zuvor, wie im Wahnsinn raste er, als er wieder davon sprach, ihm die Lampe wegzunehmen, sie wäre sein einziger Schutz gegen die fürchterlichen Gesichter, die er im Dunkeln sähe, und das grauenvolle Gespenst, das sich nun auch nicht mehr durch das Licht bannen lassen wolle — und mit Entsetzen eilte Inverawe

nommen wird,
42.
onrad Walz.

a ch,
denstadt.

ffündigung.]
ert hiemit alle
n Bürgerschaften
haben, auf,
gültig zu ma-
von heute an
Unterlassungs-
selbst zuzuschrei-
laufende Bürg-
werden von ihm
Anforderung,
erden.

rtsvorstände bit-
Aufruf ihren
ligst publiciren

42.
ch Klumpp.

Denstadt.
ethen.]

em liegen gegen
Sicherheit und 5
276 fl. Pleg-
en parat.

42.
rich Walter.

a d t.
trag.]

findet ein Lehr-
macherei oder
ohne Lehrgeld
ist zu erfahren
ann Sturm.
342.

seinen Körper,
er menschlichen
e näherte. Sie
es Bettes zurück,
im Gebirge von
eine Züge waren
tiefen Wunde in
Seine Rippen be-

nach Hause zurück. Er war angenehm überrascht, als er seine Gattin allein am Kaminfeuer sitzend fand, die von tausend ängstlichen Gedanken gequält, seiner harrete.

Beim Eintritt in das Schlafzimmer hatte er die Vorsicht, die Thüre zu verriegeln, und legte sich dann mit seiner Gattin nieder, die letztere mit dem festen Vorsatz, wach zu bleiben, um zu beobachten, welche Erscheinung kommen würde, und, im Fall es nur ein Traum wäre, im Stande zu seyn, Inverawe zu enttäuschen. Doch ungeachtet aller ihrer Anstrengungen fiel sie schnell in einen unerklärlich tiefen Schlaf, und auch Inverawe entschlummerte. Aber auch in dieser Nacht wurde er erweckt. Anfangs gedachte er seine Gattin zu wecken, doch zog er vor, ihr den Schrecken zu ersparen. Wieder erschien die entsetzliche Gestalt in dem blendenden Lichtstrahl, nur war der Ausdruck ihrer Gesichtszüge düsterer und strenger als das erstemal, und wieder hörte er von den bewegungslosen Lippen die Worte: „Inverawe! Meine Warnung ist vergeblich gewesen. Die Zeit ist vorbei! Doch Blut fordert Blut. — Das Blut des Mörders hatte geopfert werden können — jetzt muß dein Blut für das seinige fließen! — Wir treffen uns wieder bei Ticonderoga!“

Die Wirkung der Erscheinung und besonders dieser Worte auf Inverawe war fürchterlich. Er gedachte auf seinem schlaflosen Lager des Donnererschlags bei jenem Toast, er gedachte seines Sohnes, der in fernem Ländern weilte und die Besorgniß, daß er als Opfer für ihn fallen würde, ergriff ihn so quälend, daß, als seine Gattin mit dem ersten Strahl des Morgens aus ihrem Schlaf erwachte und sie sein erschöpftes, kummervolles Antlitz sah, es ihr leicht ward, die Begebenheit der letzten Nacht von ihm herauszulocken, die er gern vor ihr geheim gehalten hätte. Von neuem drang sie in ihn, den Fremdling den Gerichten auszuliefern, doch sein Ehrgefühl gab das nicht zu, und alles, was sie von ihm erlangen konnte, war, daß er ihn nöthigen wolle, einen andern Zufluchtsort zu suchen.
(Schluß folgt.)

Die drei Freunde.

Euch Freunden von ächtem Schrot und Korn
Weiß ich dieß Lied. Unserm Bande
Fließ aus der Eintracht heiligem Born
Zu jeglicher Zeit und Stunde
Ein Strom von Freuden, rein wie Krystall
Und leite uns durch das Erdenthal.

Wir fanden uns einst in Scherz und Lust
Und hielten uns fest umschlungen,
Es wand sich um unser aller Brust
Ein Band, von Liebe durchdrungen.
So giengen wir Hand in Hand dahin
Mit freiem, fröhlichem, biederm Sinn.

Oft in dem goldenen Abendschein
Erdönte unsere Fiedle,
Erscholl sanft in die Natur hinein
Verschönernd Auroras Adthe;
Erdönte wieder in unserm Herz
Und löste sanft heilend jeden Schmerz.

Und früh, wenn sich die Lerche erhob
Und wirbelnd in Lüften schwebte:
Standen wir auf dem Berge dort ob,
Eh' noch Geschäftigkeit lebte.
Und mit dem wirbelnden Lerchenchor
Stieg unser Lied zum Himmel empor.

Und unsern Brüdern, den Menschen all
Galt die erhabene Weise.
Den Frauen und Mädchen vom Erdenball,
Dem Jüngling, dem matten Greise.
Uns ward dafür ein herrlicher Lohn,
Wir fühlten den harmonischen Ton.

Zusammenhaltend nach deutscher Art
— Uns galt nicht Rang und nicht Ehre
Mit Frohsinn war immer Ernst gepaart
Befolgend die hohe Lehre:
„Freu' Jüngling im Lenz dich für und für
Einst fordere ich Rechenschaft von dir!“

Und wenn ein Kummer das Herz durchwühlte,
Wenn einer wolt traurig stehen,
Da wars von Beiden gleich mitgeföhlt,
Trost mußte ins Herze wehen.
Dann tönte freudig aus jedem Mund:
Es lebe der Freunde heiliger Bund!

Vom Kreise froher Geselligkeit
Hielt Brüder uns nichts zurücke.
Wir kannten der flüchtigen Tage Zeit
Und dieß wohl zu unserm Glücke.
Und war der schäumende Becher voll
Da tranken wir fest, auf aller Wohl.

Einst trübte zwar unser Freundschaftsband
Erbärmlich nur eine Grille;
Da reichten wir drauf die rechte Hand
Und sieh, sie war wieder stille:
Da schwuren wir neu, und hielten Wort
Und lebten als treue Freunde fort.

Und
Den
Dem
Er
Und
Und

Woh
Weil
Doch
Und
D d
Mit

Rom
Wo
Dan
Wen
Dem
Zu n

Auch
Zwei Fra
fanden,
sie sich sa
der Einen
zu Prießn
Durch ein
Scheltwör
Luft zu n
keine Nie
Frage erh
antwortete
so lange t
schimpfst;
es gethan
auch für
wohl beka

In u
Meß = Kat
oder eine
briefen mi
wird nun
druckt wer
hat, höflic
der Mahn



Und wer das heilig Gelübde bricht,
 Den treffe des Schicksals Grollen;
 Dem blähe nicht das Vergißmeinnicht,
 Er sei für Beide verschollen
 Und trage allein des Lebens Last
 Und finde weder Friede noch Raht.

Wohl bist du ferne, du dritter Freund,
 Weilst nicht mehr unter den Deinen;
 Doch werden wir bald mit dir vereint,
 Und Freude folgt unserm Weinen.
 O denke in jedem Augenblick
 Mit Liebe an uns Zweie zurück.

Kommt einst die frohe, glücklichste Zeit,
 Wo Einer allein nicht mehr steht,
 Dann sind die beiden andern bereit,
 Wenn nicht das Schicksal darein wehet:
 Dem Glücklichen zu dem schönen Bund.
 Zu wünschen Heil mit Herz und Mund.

Guckkasten-Bilder
 in heiterer Beleuchtung.

Auch gegen die Zanksucht ist das kalte Wasser gut. Zwei Frauen, die sich diesen Sommer in Gräfenberg befanden, lagen sich fortwährend in den Haaren. So oft sie sich sahen, gab es Spectakel. Eines Tages ward es der Einen doch zu toll: sie lief in der höchsten Aufregung zu Prießnitz, um ihre verhasste Nachbarin zu verklagen. Durch eine Fluth von Beschwerden und einen Strom von Scheltwörtern suchte die Klägerin ihrem gepreßten Herzen Luft zu machen. Prießnitz hörte ruhig zu und verzog keine Miene. Als endlich die Wortreiche zum Schluß die Frage erhob: „was soll ich nun machen, Herr Prießnitz?“ antwortete dieser ganz ruhig: „nehmen Sie künftig stets so lange kaltes Wasser in den Mund, als Ihre Freundin schimpft; das hilft, kaltes Wasser hilft allemal!“ Ob sie es gethan hat, weiß man nicht; da dieß Mittel aber auch für den Ehefrieden probat seyn soll, so verdient es wohl bekannt gemacht zu werden.

In unsern Tagen wird für Alles gesorgt. Im neuen Meß-Katalog ist ein Mahnbrieffsteller: angekündigt, oder eine Anweisung zu Abfassung aller Arten von Mahnbrieffen mit sorgfältiger Vermeidung von Injurien. Es wird nun nicht lange dauern, so wird ein Brieffsteller gedruckt werden, wie man auf Mahnbrieffe zu antworten hat, höflich, entschuldigend, versprechend, und so, daß es der Mahnende glaubt. Dann ist Beiden geholfen.

Bei der am 13. und 14. Septbr. in Breslau stattgefundenen Illumination bemerkte man einige originelle Inschriften. Ueber einem Tischlerschilde war eine illuminierte Tafel mit zwei Kronen und der Unterschrift angebracht:

Welten-Vater,
 Hort und Rathher,
 Schütze du den Landesvater.
 Betreib ja auch des Gewerkes Kunst,
 D'rum sehen wir Alle in seiner Gunst.

Auf einem andern Transparente waren die Gesehtafeln (die zehn Gebote), von hellen Wolken umgeben, gegen einander gelehnt dargestellt, und darunter die Worte:

Die beste Constitution
 Gab Gott der Herr vom Himmelthron,
 Der König, der die kennt und hält,
 Der allerbeste ist der Welt.

Am Eingang der äußern Sandstraße las man die naiven Verse:

Wie der Baum den Boden liebt,
 Der ihm Kraft und Nahrung giebt,
 So liebt seinen König treu
 Samuel Baum, Sand No. 2.

Das Glück der Kinder.

Lieb Vater, komme die Mutter nicht?

Sie bleibt so lange aus!

Heut giebt es unser Leibgericht,
 Der Fritz, der weiß sein Sprüchel nicht,
 Das Fränzle ihr ein Kränzle nicht;
 Ist Mutter nicht zu Haus?

Kinderchen, seyd still, seyd still,
 Mutterchen noch schlafen will!

Lieb Vater, geh' und weck' sie auf,
 Lang schlafen gar nicht frommt!
 Wir spielen: Häuserchen verkauf!
 Fritz baut ein Schloß, ein Dachel d'rauf,
 Die Andern werfen's über'n Hauf:
 Wenn nur die Mutter kommt!

Kinderchen mit rothen Wangen,
 Mutter ist früh ausgegangen.

Da bringt sie uns was mit, juchhe;
 Denn daß Ihr es nur wißt,
 Versprochen hat sie uns ein Reh
 Und Hirsch und bunte Bänderle,
 Und das bestellt sie alles eh',
 Jetzt schon beim heil'gen Christ.

Spielzeug holt sie Euch von Gott,
 Mutterchen liegt drinnen todt.

Verschiedenes.

In Frankreich ist große Freude. Abd-El-Kader in Afrika hat Algier aufgegeben und sich nach Marocco geflüchtet, von Allem verlassen. Alle Stämme haben sich Frankreich unterworfen.

In den letzten Wochen gab's in vielen Gegenden Schnee in ungewöhnlicher Menge. Auf der Nord-Eisenbahn bei Wien mußten die Fahrten einige Tage eingestellt und die Reisenden in Schlitten befördert werden. In Genf hatte der Schnee die Straßen unfahrbar gemacht. In Italien klagt man über ungewöhnliche Kälte und vielen Schnee; über die Apenninen führte kein Weg mehr. Auch in Südfrankreich hatte man sehr viel Schnee. — Dagegen vermiffen die Nordländer, besonders Norwegen ihren alten Wintergast.

In dem reichen London versammelten sich vor einigen Tagen 40—50 abgehungerte junge Leute vor einem Bäckerladen, einige drangen hinein, nahmen für 4—5 Schillinge Brod und vertheilten es. Ohne Widerstand ließen sie sich dann gefangen nehmen, und wiesen nach, daß sie weder Arbeit noch Unterstützung in den Armenhäusern gefunden hätten. Sie sitzen noch.

† Der Tod des Erzbischofs von Bamberg wird allgemein betrauert. Er hinterläßt den Ruhm gleicher Humanität gegen die Glieder anderer Kirchen wie gegen Katholiken. In seinem Sprengel durfte keine Spur irgend eines fanatischen Treibens aufkommen, und er selbst gab seine Einwilligung, daß ein Sohn seiner Schwester sich mit einer Protestantin verehelichte.

In Bayern sind die Verbote gegen das Lotteriespielen, NB. in auswärtigen Lotterien von Neuem eingeschärft worden. Die Frankfurter sollen's mit ihren Lotterie-Briefen einmal wieder so arg treiben.

In Rom ist einer der ausgezeichnetsten Juristen, Wittwer und Vater einer großen Familie, auf einmal zum geistlichen Stand übergetreten und sogleich Prälat geworden. Da muß also die fatale Mode des Examinirens noch nicht eingeführt seyn.

Ein Arzt in Breslau verschrieb kürzlich ein heftiges Gift Kali hydrocyanicum, vergaß wahrscheinlich hinzuzusetzen ferruginosum und fügte noch die zwei Striche bei, die bedeuten, es wisse, es sey ungewöhnlich. Der Kranke starb bei der ersten Dosis und es fragt sich nun —

In der Provinz Cartago in Amerika hat am 2. Sept. ein Erdbeben schreckliches Unglück angerichtet. Die ganze Provinz ist eine Ruine. Mit einem Stoß wurden im weiten Umfange alle Häuser, Kirchen, Paläste in die Höhe gehoben und zertrümmert. Die Menschen sind unter den Trümmern begraben. In mehreren Gegenden stand keine Hütte mehr. Die Städte dauerten noch fort.

In dem Haag wurde ein Kind geboren, das zwei Köpfe, zwei Hälse und vier Arme hatte, es starb bald nach der Geburt.

In Königsberger Blättern las man neulich folgende Anzeig: „Ich Isak Hirsch, vormals Beer, Hirsch u. Comp. machen bekannt, daß meine Frau geborne Kuh mit einem gesunden Knaben entbunden wurde, der den Namen Wolf erhielt. Schönen Dank verdient die Hebamme Sara Geyer für ihre sorgfältige Pflege.“ Die Königsberger nennen seit dieser Zeit Mad. Geyer die Menagerie-Hebamme.

Räthsel.

Es rathe, wer da will.
Ich lauf' und steh' doch still;
Ich gehe ferner aus,
Und bleibe doch zu Haus.

Auflösung der Charade in No. 3.
Stockach.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Victualien-Preise. In Nagold, am 29. Januar 1842.

Frucht-Preise.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Brod-Taxe.		fr.	Fleisch-Taxe.		fr.	Allerlei Victualien.		fr.	
Alter Dinkel	1 Schfl.	6	48	—	—	—	—	8	Pfund schwarz	0	Ochsenfleisch	1 Pfund	0	Rindschmalz	1 Pfund	20	
Neuer Dinkel	1 Schfl.	5	18	4	59	4	20	Brod kosten	20	Rindsfleisch	—	—	7	Schweineschmalz	—	17	
Kernen	—	13	15	—	—	—	—	4	Pfund Kernen-	12	Kalbfleisch	—	—	6	Butter	—	15
Haber	—	3	32	3	25	3	18	Brod kosten	—	5	Hammelfleisch	—	—	5	Lichter gegossene	—	22
Gersten	—	6	24	6	8	6	—	der Weck zu 7	1	8	Schweinefleisch mit Speck	—	—	—	bezogene	—	20
Wählfucht	—	7	44	7	22	7	12	Loth kostet	—	7	Schweinefleisch ohne	—	—	7	Seife	—	16
Bohnen	1 Ori.	1	—	—	56	—	54										
Weizen	—	—	—	—	—	—	—										
Roggen	—	—	—	—	—	—	—										
Wicken	—	—	—	—	—	—	—										
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—										
Linjen	—	—	—	—	—	—	—										

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von S. W. Wischer.

Nr
Oberan
Alt
Nagol
Nachdem
Finanz
1841 (N
Verkehr
ten, die
von dem
eingehend
im Betr
allgeme
ist auch
ding des
14. d. N
vom 8. N
20. Det
(verg
Steuer
1837
1833
1838
zugestand
dischen
der Best
technische
kation wie
da bei der
sich Miß
Nur
bleibt die
ihnen die
dischen
Abgabe
und sofer
richtung
folgte N
Nachweis
rückertst